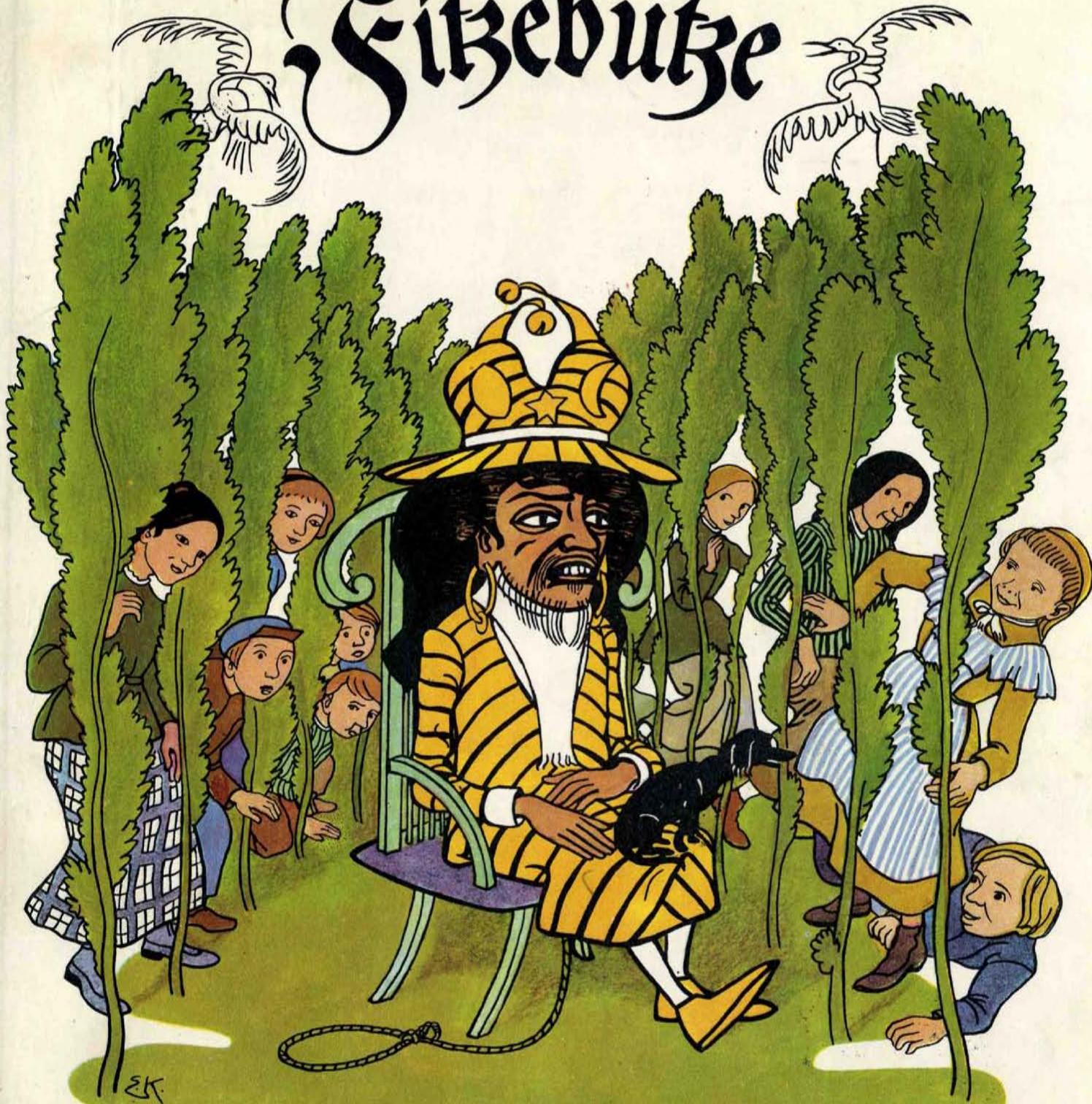
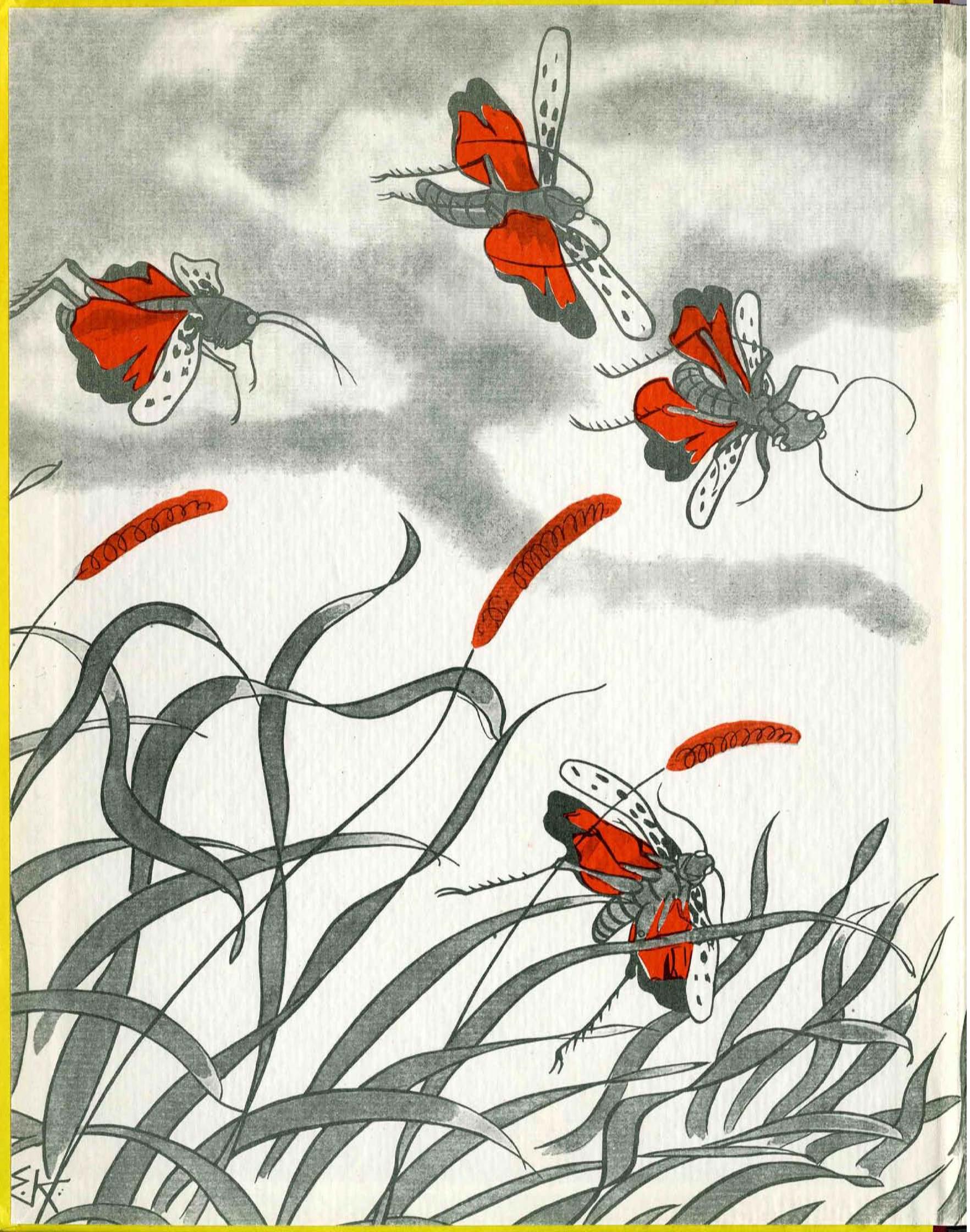


Sitzebüchse





Paula und Richard Dehmel
FITZEBUTZE
Mit Bildern von Ernst Kreidolf
Ein Insel-Bilderbuch

Faksimiledruck der Originalausgabe
aus dem Jahre 1900, erschienen im Insel Verlag.

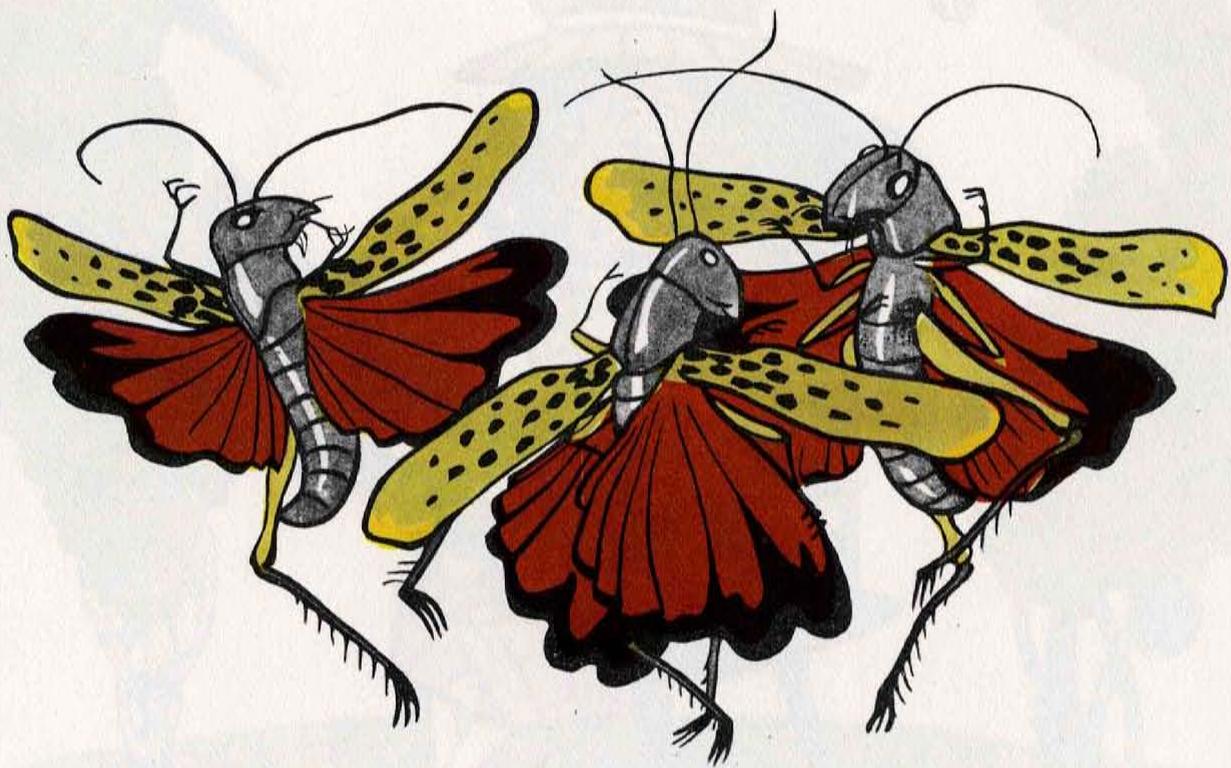
Copyright 1968 by Edition Leipzig
© 1976 Insel Verlag Frankfurt am Main
Printed in the German Democratic Republic



Biqlipuzli



Wizilopochtli





Fikebuke

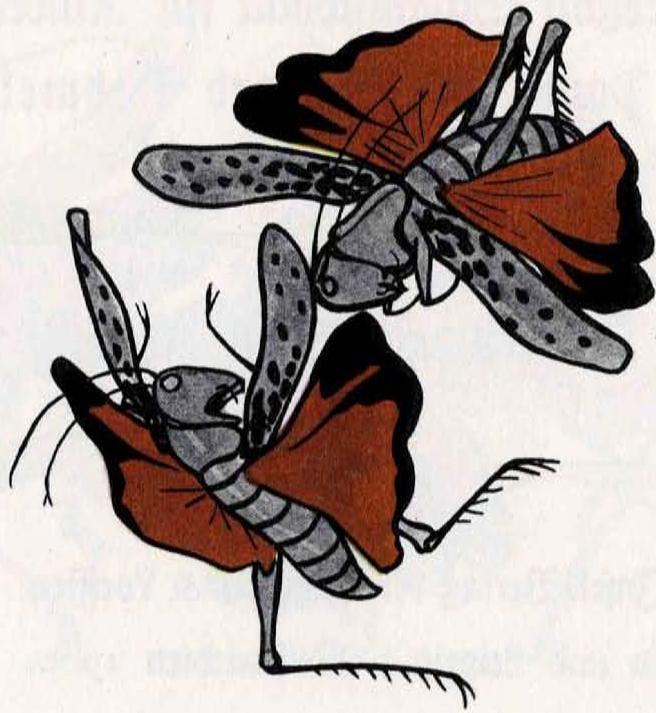
Allerhand Schnickschnack für Kinder
von Paula und Richard Dehmel.

Mit Bildern von Ernst Kreidolf.

Im Insel-Verlag bei Schuster & Loeffler.
Berlin und Leipzig. Weihnachten 1900.



Sämtliche Rechte vorbehalten.

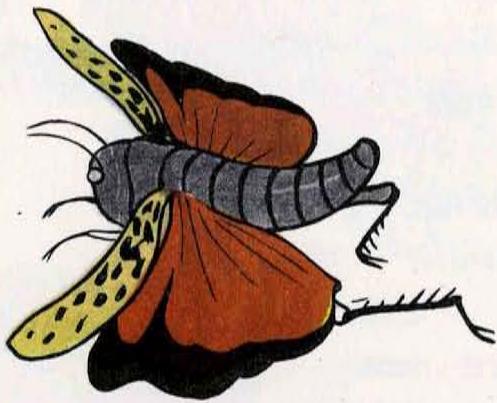


Was Fizebuzze Alles zu hören frigt:

- R 1. Wie Fizebuzze seinen alten Hut verliert. — Seite 5.
P 2. Das Haus. — Seite 7.
R+P 3. Freund Husch. — Seite 8.
R 4. Murikelchen. — Seite 9.
P+R 5. Mairwunder. — Seite 10.
R 6. Käuzchenspiel. — Seite 12.
P 7. Mückebold. — Seite 13.
P 8. Kinderküche. — Seite 14.
P 9. Zwei Mäulchen. — Seite 16.
R 10. Staatsereignis. — Seite 17.
R 11. Die Reise. — Seite 18.
R 12. Puhstemuhme. — Seite 19.
R 13. Die Schaukel. — Seite 20.
R 14. Lazarus. — Seite 22.
P 15. Der Reitersmann. — Seite 24.
P+R 16. Das richtige Pferd. — Seite 25.
R 17. Die ganze Welt. — Seite 26.
R 18. Der brave Strubel. — Seite 27.
P 19. Die böse Mies. — Seite 28.
P+R 20. Der kleine Sünder. — Seite 30.
P 21. Das große Loch. — Seite 32.
P 22. Tintenheinz und Plätscherlottchen. — Seite 33.
P+R 23. Fragefrise und die Plappertasche. — Seite 34.
P+R 24. Der liebe Weihnachtsmann. — Seite 36.
R 25. Wie Fizebuzze einen neuen Hut kriegen soll. — Seite 37.



5 Gemeinsam
10 Richard
8 Paula
1 nicht identif.



Richard

Wie Fizebuzze seinen alten Hut verliert.

Lieber, schöner Hampelmann!
sing die kleine Detta an;
ich bin dhoß und Du bist klein,
willst du Fizebuzze sein?
komm!

Inquisitor

Komm auf Haterns dhoßen Tuhl,
Bizlipuze, Blizepul!
Hater sagt, man weiß es nicht,
wie man deinen Namen spricht;
pft!

Pft, sagt Hater, Fizebott
war einmal ein lieber Dott,
der auf einem Tuhle saß
und sebratne Menßen aß;
huh! —

Huh, da sah der Hampelmann
furchtbar groß die Detta an,
und sein alter Bommelhut
kullerte vom Stuhl vor Wut,
plumps.

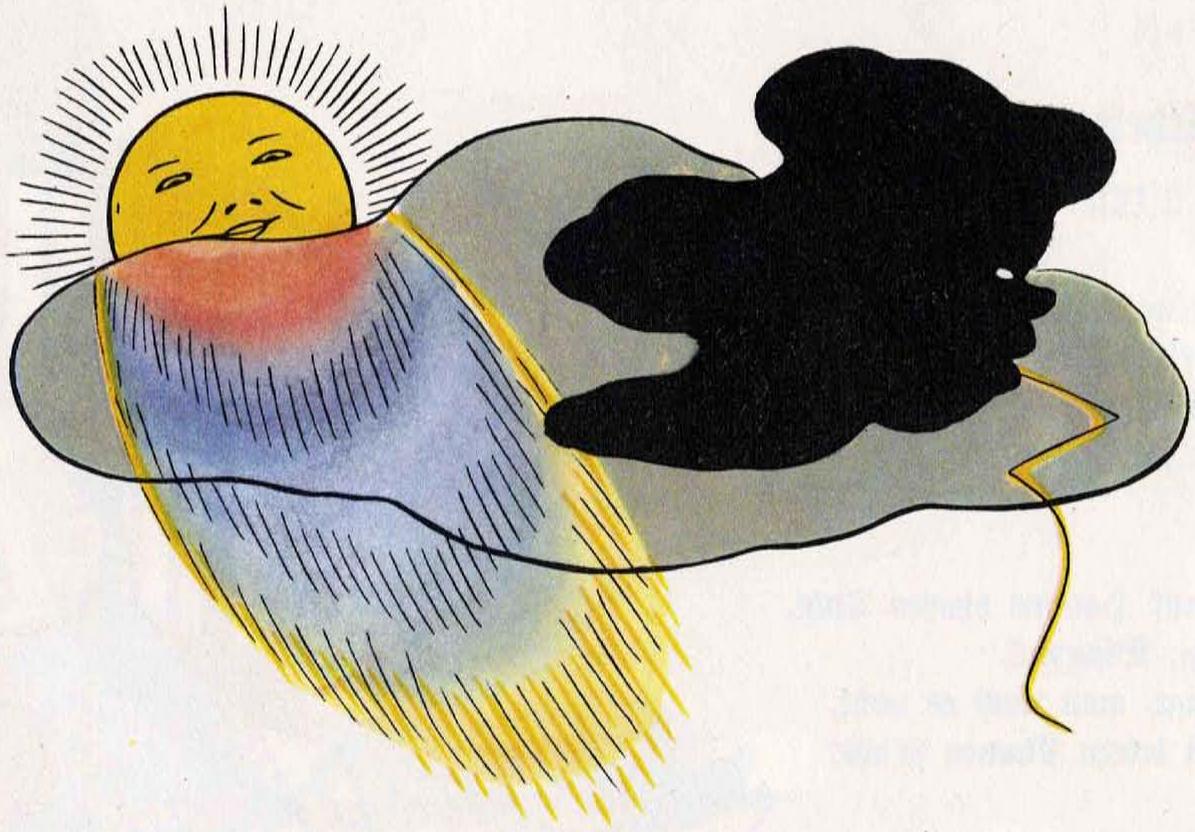
Erzähler

Kindlich

Kindlich

Plumps, sprach Detta; willste woll!
sei doch nich so frecklich doll!
Mutter sagt, der liebe Dott





donnert nicht in einem fo't;
nein!

Nein, sagt Mutta, Dott isst du,
wenn man a'tig beten thut;
Fisebuse, hör mal an,
was klein Detta alles tann,
ei! —

Ei, da saß der Blizepul
mäuschenstill auf seinem Stuhl,
und sprach heimlich alles nach,
was die kleine Detta sprach;
hört!



Pauls

Das Haus.

Ich bau, ich bau ein steinern Haus,
vorne kuckt ein Esel raus,
hinten eine Kuh,
muh.



Paula

Freund Husch.

Husch, husch, husch,
ich schlüpfe aus dem Busch.
Ich stecke mein Laternchen an,
ich zünde uns die Sternchen an,
husch.

Husch, husch, husch,
ich puse meinen Busch.
Der Mond ist da, der Mond ist hell,
der Mond, der ist mein Spielgesell;
husch, husch.

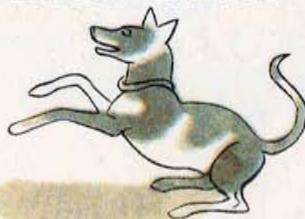
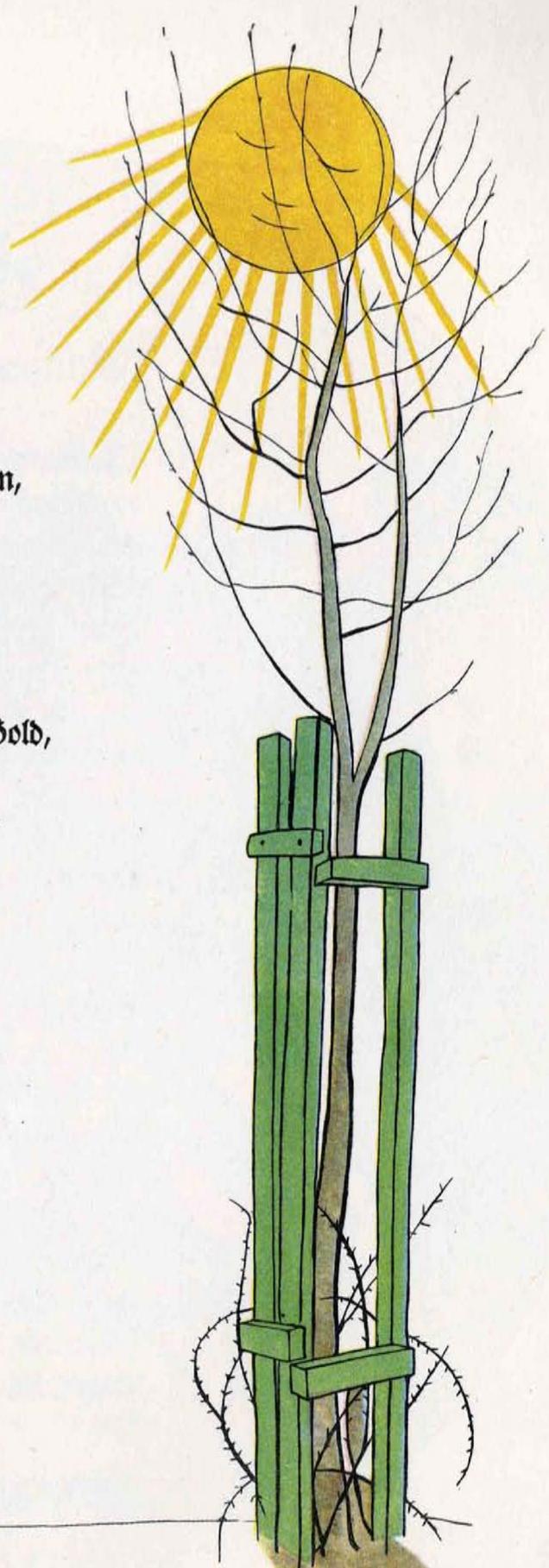
Husch, husch, husch,
ich schüttel meinen Busch.
Die Kinderchen sind all zur Ruh,
ich schüttel ihnen Träume zu;
die haben wir vergangne Nacht,
der Mond und ich, uns ausgedacht,
husch husch husch,
im Busch.

Richard

Murikelchen.

Murikelchen, Murikelchen
stehn auf meinem Beet,
und sehn den blauen Himmel an,
wo schon den ganzen Morgen
die goldne Sonne steht.

Murikelchen, Murikelchen,
was kuckt ihr denn so sehr?
Ihr seid ja selbst so gelb wie Gold,
und habt ein rotes Herzchen,
was wollt ihr denn noch mehr!

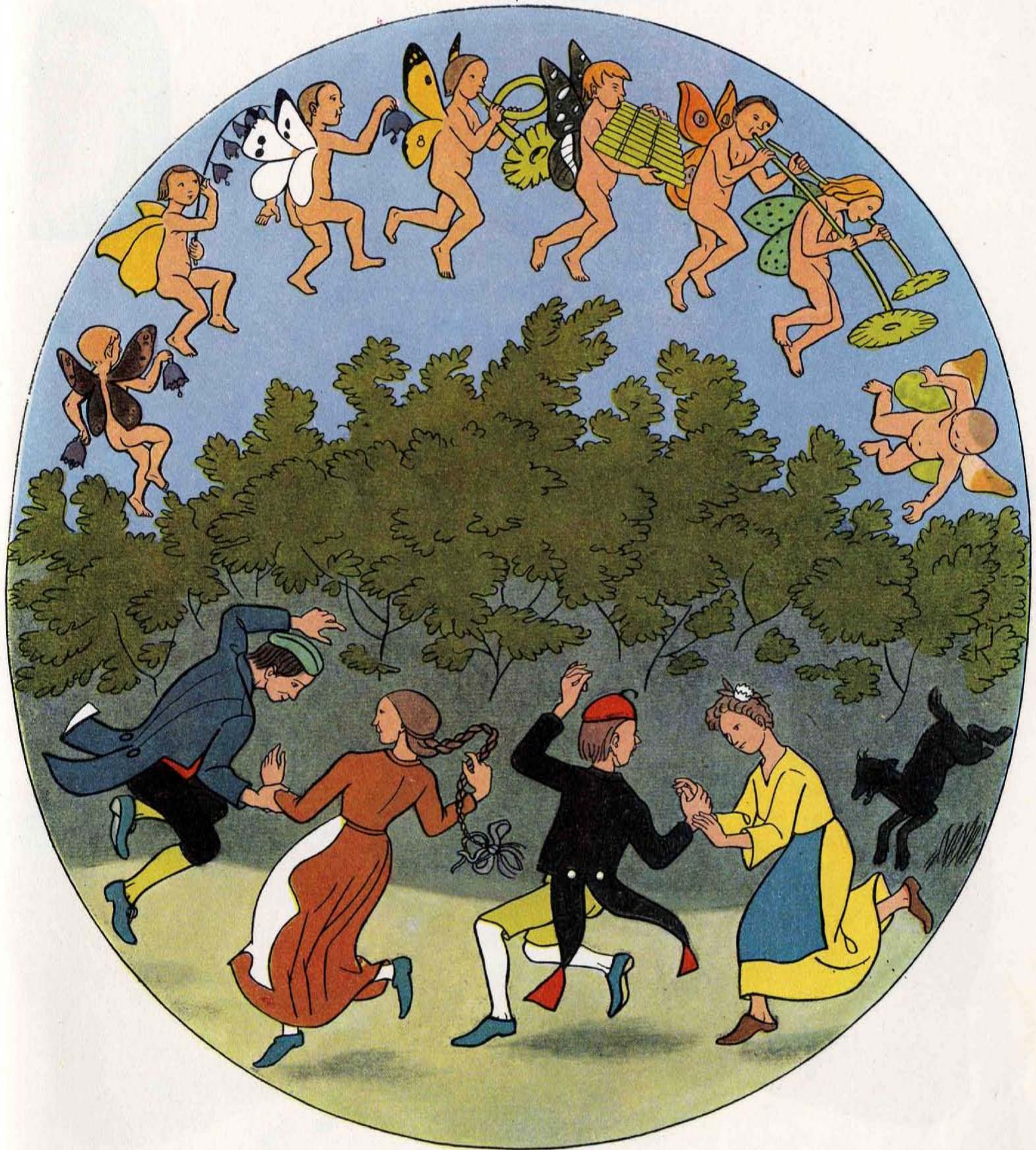


Paula + R.

Maiwunder.

Maikönig kommt gefahren,
in seinem grüngoldnen Wagen,
mit Saus und Gesinge.
Seine Zügel sind Sonnenstrahlen,
zwölf große blaue Schmetterlinge
ziehen ihn über Busch und Bach,
daß die weißen Blütenglocken
in seinen Locken
schwingen und springen,
und Hans kuckt ihm nach
und hört sein Lied:
wer zieht mit? zieht mit?

Kommt das Maieweibchen,
trägt ein weißes Kleidchen,
trägt ein grünes Kränzchen,
sagt zu unserm Hänschen:
Eia, Hans,
komm zum Tanz!
Einen Schritt Frau Nixe,
einen Schritt Herr Nix,
Ringeldireih, Ringeldireih,
Dienerchen,
Knie!

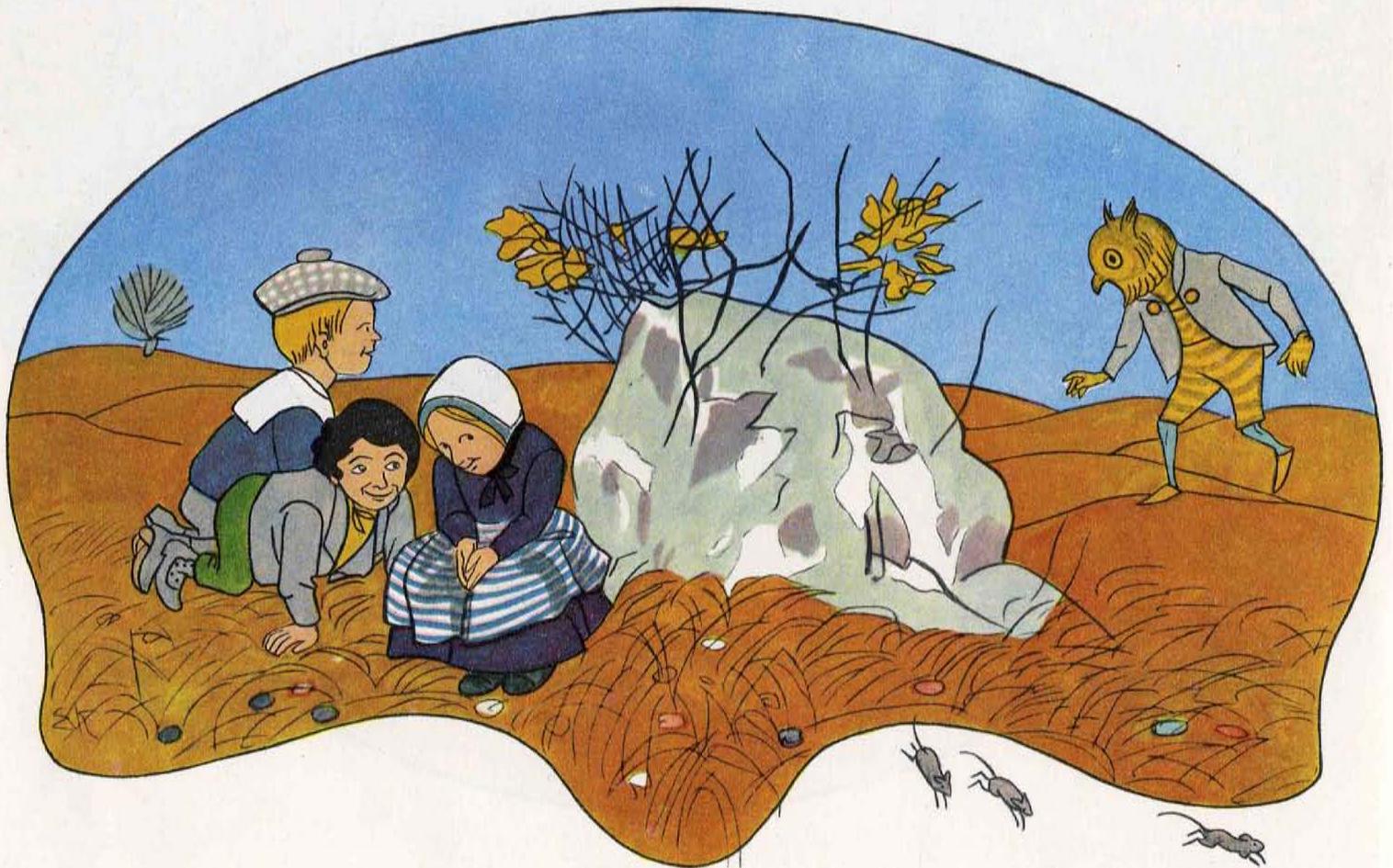


Richard

Käuzchenspiel.

Kinder, kommt, erzählt euch nicht,
Jeder hat zehn Zehen;
wer die letzte Silbe frigt,
der muß suchen gehen.

Suche, suche, warte noch,
Käuzchen schreit im Turmloch,
macht zwei Augen wie Feuerschein,
die leuchten in die Nacht hinein,
fliegt aus seinem Häuschen,
sucht im Feld nach Mäuschen,
husch, husch, huh,
das Käuzchen, das — bist — Du! —



Paula

Mückebold.

Mückchen, Mückchen, Dünnebein,
Mückchen, laß das Stechen sein,
Stechen thut ja weh!
Mückchen, Mückchen, weißt du was:
beiß doch in das grüne Gras,
beiß doch in den Klee!



Paula

Kinderküche.

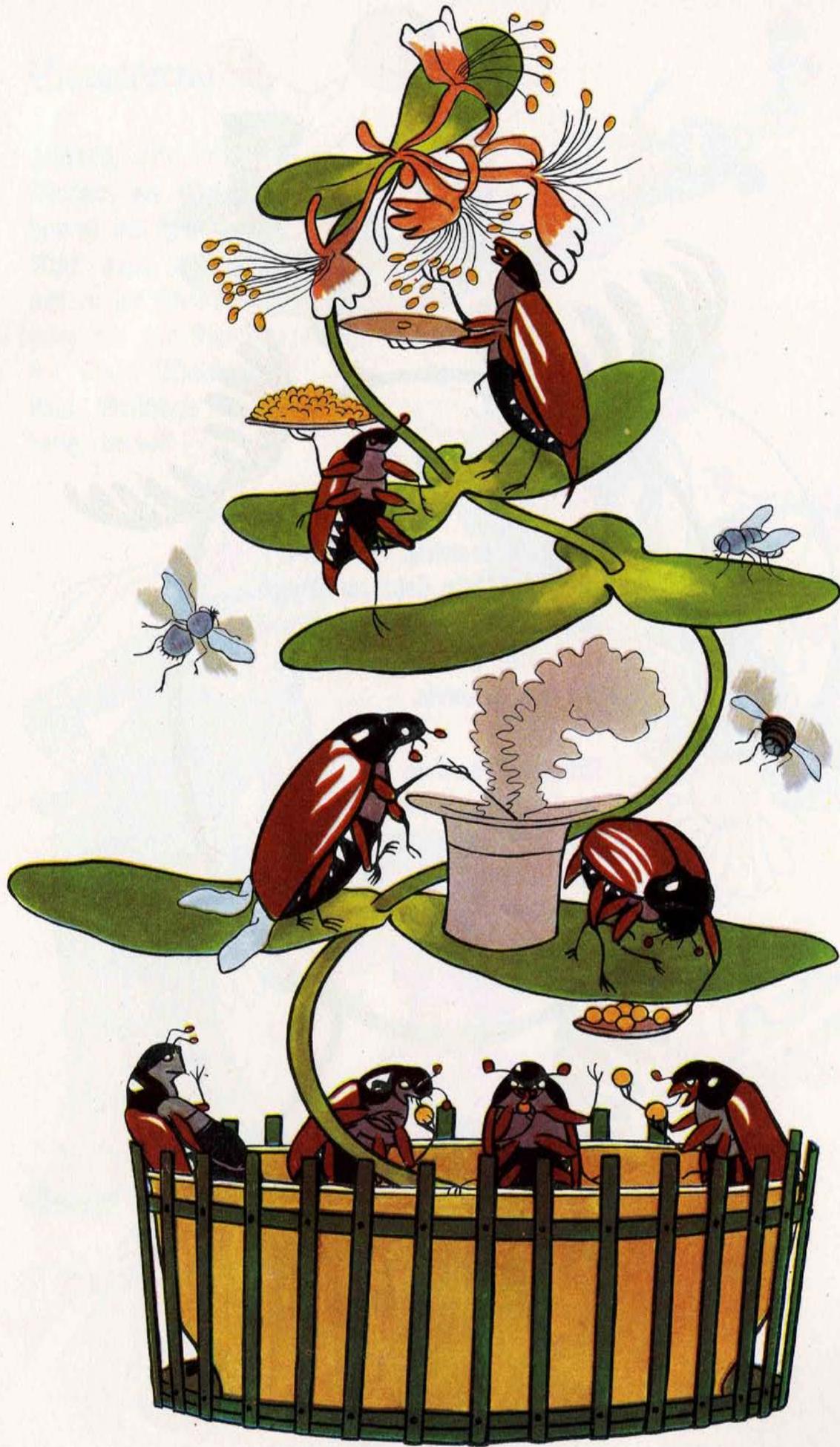
Marie-Marei will Braten machen,
hat keine Pfanne;
nimmt sie sich die Schiefertafel
von klein Schwester Hanne.
Hat sie eine Pfanne.

Marie-Marei will Braten machen,
hat keine Butter;
borgt sie beim Kanarienvogel
rasch ein bischen Futter.
Hat sie Butter.

Marie-Marei will Braten machen,
hat keine Kohlen;
vor der Thür steht roter Mohn,
geht sie den sich holen.
Hat sie Kohlen.

Marie-Marei will Braten machen,
fehlt noch das Gänschen;
nimmt sie sich die Pudelmütze
von klein Bruder Fränzchen.
Hat sie 's Gänschen.

Hei, mit diesen Wunderdingen
muß der Braten wohl gelingen;
bitte zu Tisch!





Paula
Zwei Mäulchen.

Winkele, wankele,
vor der Thür steht ein Bankele,
auf der Bank sitzt mei Kindele,
spielt mit mei'm Hündele,
winkele, wankele.

Winkele, wankele,
ich hab ein Gedankele:
ein Aepfle für's Kindele,
ein Knöchle für's Hündele.
Dankele!



Richard

Staatsereignis.

Hurra, zum ersten Mal:
Mutter, der Peter,
hurra, jetzt geht er!
Kuck, ganz alleinechen
setzt er die Beinechen,
ganz wie zur Reichstagswahl,
wie Onkel Wackelpfahl!
Aua, Geschrei:
haus, vorbei!



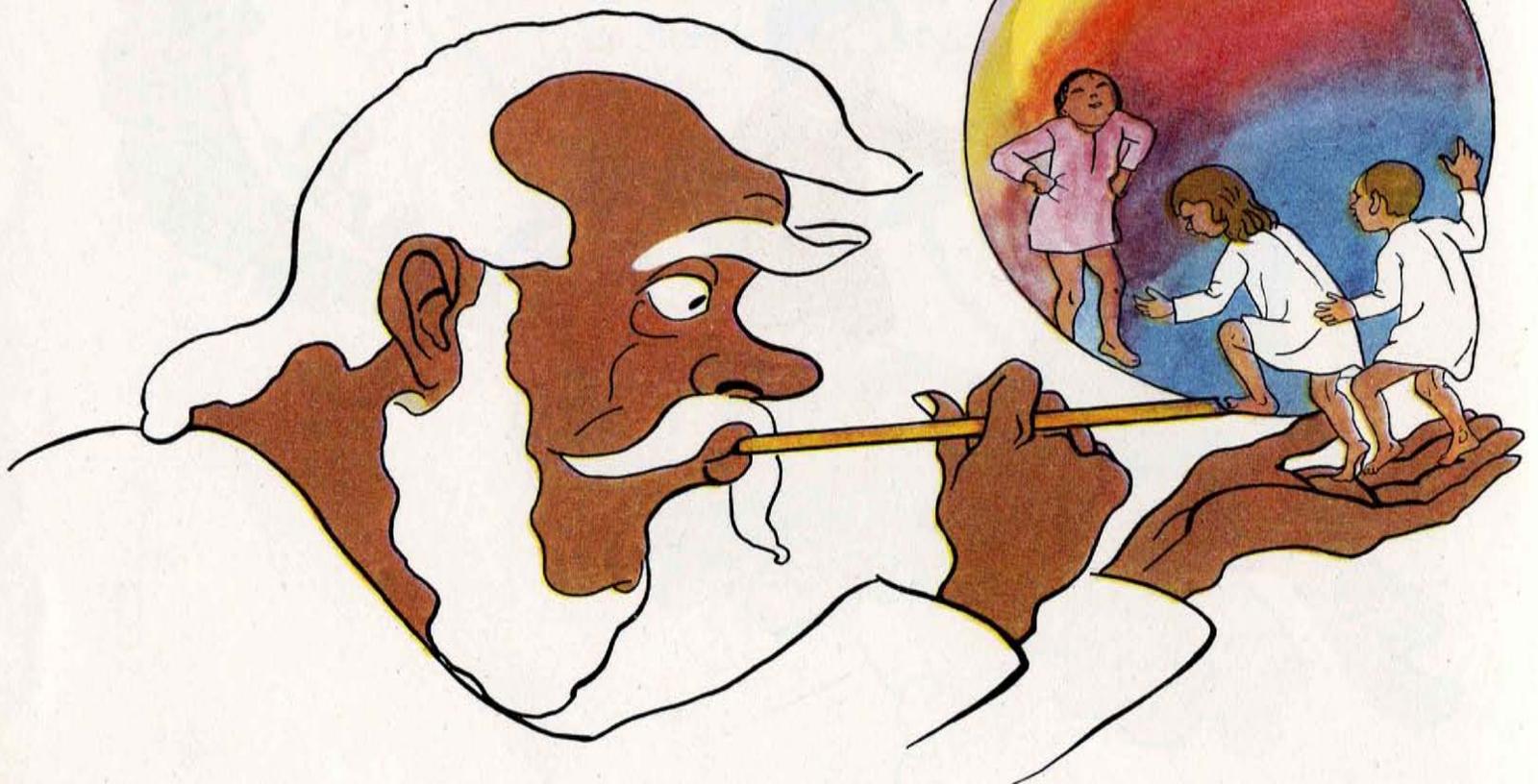
Richard

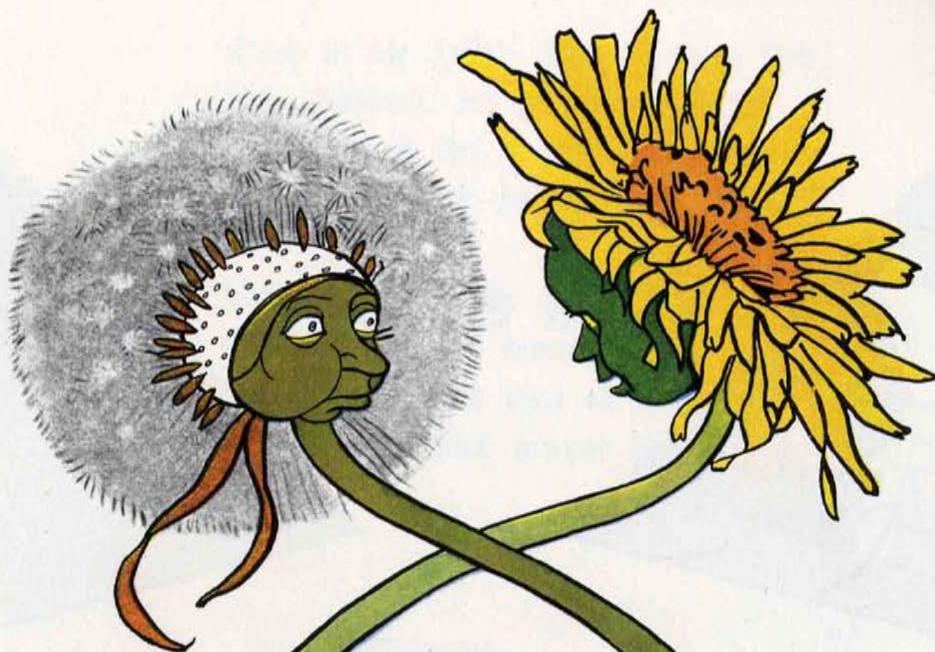
Die Reise.

Tipp, tapp, Stuhlbein,
hüh, du sollst mein Pferdchen sein!
Klipp, klapp, Hutsche,
du bist meine Kutsche;
wutsch!

Wipp, wapp, zu langsam;
hott, wir fahren Eisenbahn!
Alle meine Pferde,
um die ganze Erde,
rutsch!

Tipp tapp, zipp zapp:
halt, wann geht das Luftschiff ab?
Fertig, Kinder, eingestiegen,
wollen in den Himmel fliegen,
futsch!



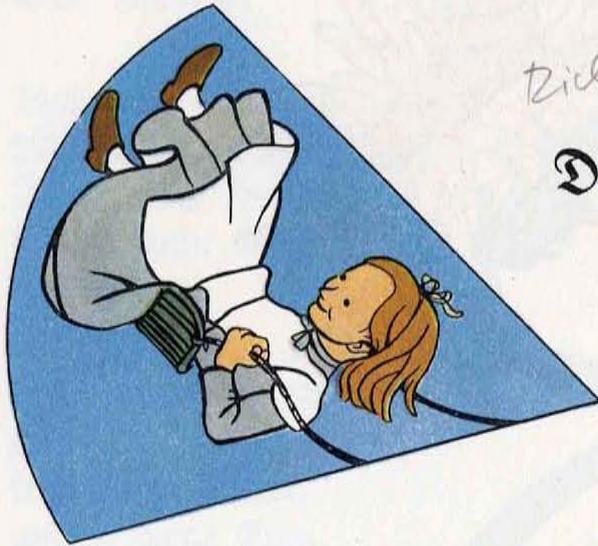


Richard

Puhstemuhme.

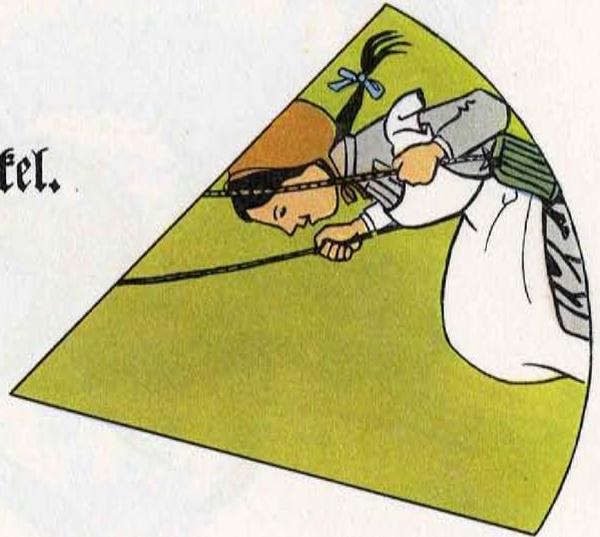
Krause, krause Mühme,
alte Butterblume,
Puhsterchen, namu?
wo hast du denn dein Hütchen,
dein gelbes Federklütchen,
worauf wartest du?

Warte aufs Kindchen,
auf ein lieb Mündchen,
ich alte griese
Trauerliese,
puh, puh, puh;
ach bitte, puhst mich doch
rasch in den Himmel hoch,
tausend kleine Nackedeys
spielen da im Gras,
tausend kleine Nackedeys
lachen sich da was!



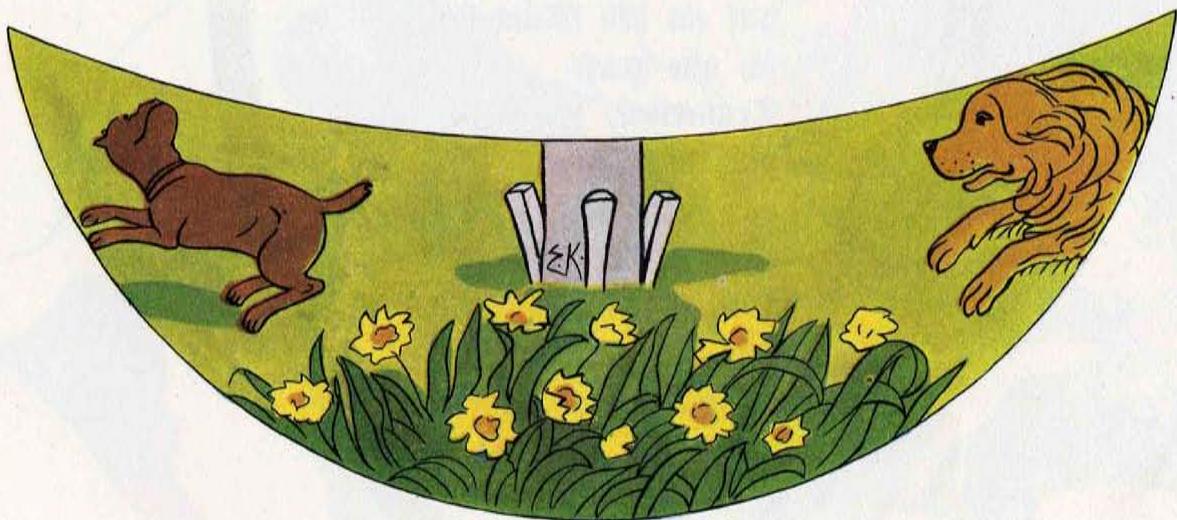
Richard

Die Schaukel.



Auf meiner Schaukel in die Höh,
was kann es Schöneres geben!
So hoch, so weit! Die ganze Chaussee
und alle Häuser schweben.

Weit über die Gärten hoch, juchhee,
ich lasse mich fliegen, fliegen;
und Alles sieht man, Wald und See,
ganz anders stehn und liegen.



Hoch in die Höh! Wo ist mein Zeh?
Im Himmel! ich glaube, ich falle!
Das thut so tief, so süß dann weh,
und die Bäume verbeugen sich alle.

Und immer wieder in die Höh,
und der Himmel kommt immer näher;
und immer süßer thut es weh —
der Himmel wird immer höher.



Richard

Lazarus. Nach R. L. Stevenson.

Ich bin der kleine Lazarus,
der still zu Bette liegen muß;
die Nacht ist immer schrecklich lang,
ich bin schon sieben Tage krank.

Ich weiß, im ganzen Hause gehn
die großen Leute auf den Zehn;
ich mach' mir aber garnichts draus,
ich packe still mein Spielzeug aus.

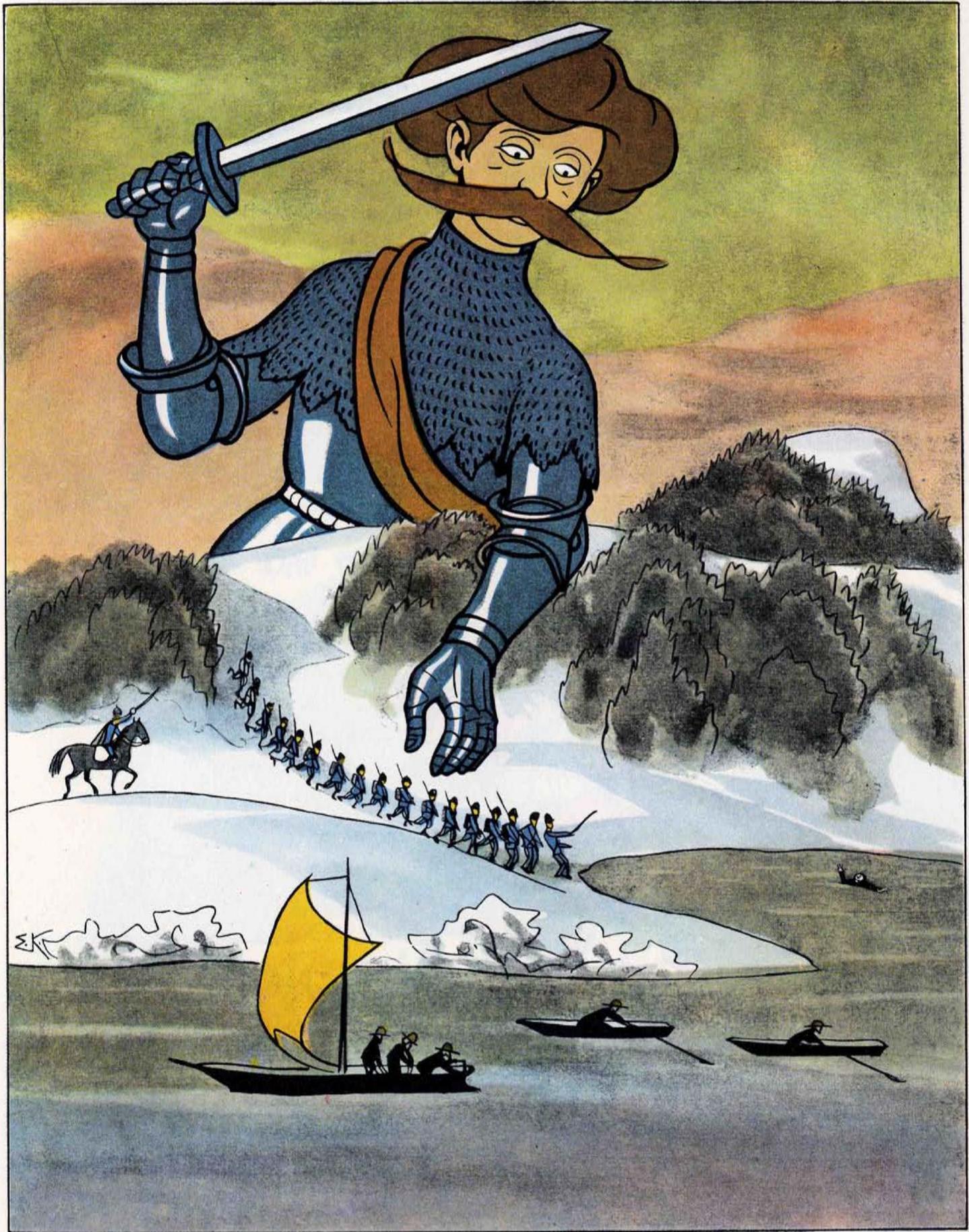
Ich schicke mein Soldatenheer
durch meine Kissen kreuz und quer,
von Thal zu Thal, bergauf bergab,
und manchmal kommt ein tiefes Grab.

Und auf dem Laken weiß wie Schnee
ziehn meine Schiffe über See;
und um die Wellen geht ein Wall,
da bau' ich Burgen überall.

Ich bin der Riese groß und still,
der Alles thun kann, was er will,
vom Bettberg bis zum Lakenstrand
im Reich der weißen Leinwand.

Polit. Auspiel

↳ Richy: Wilh. II



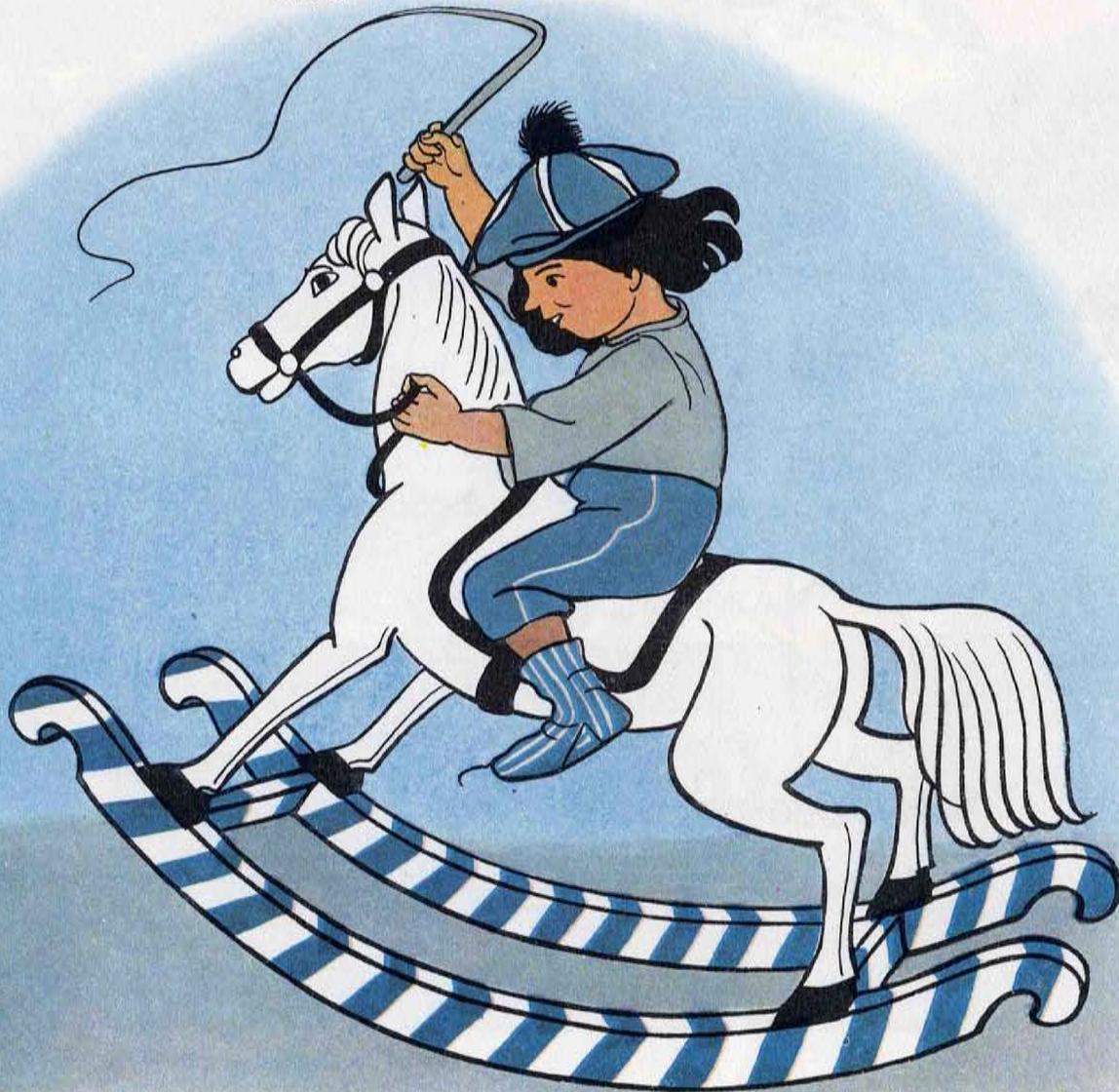
X

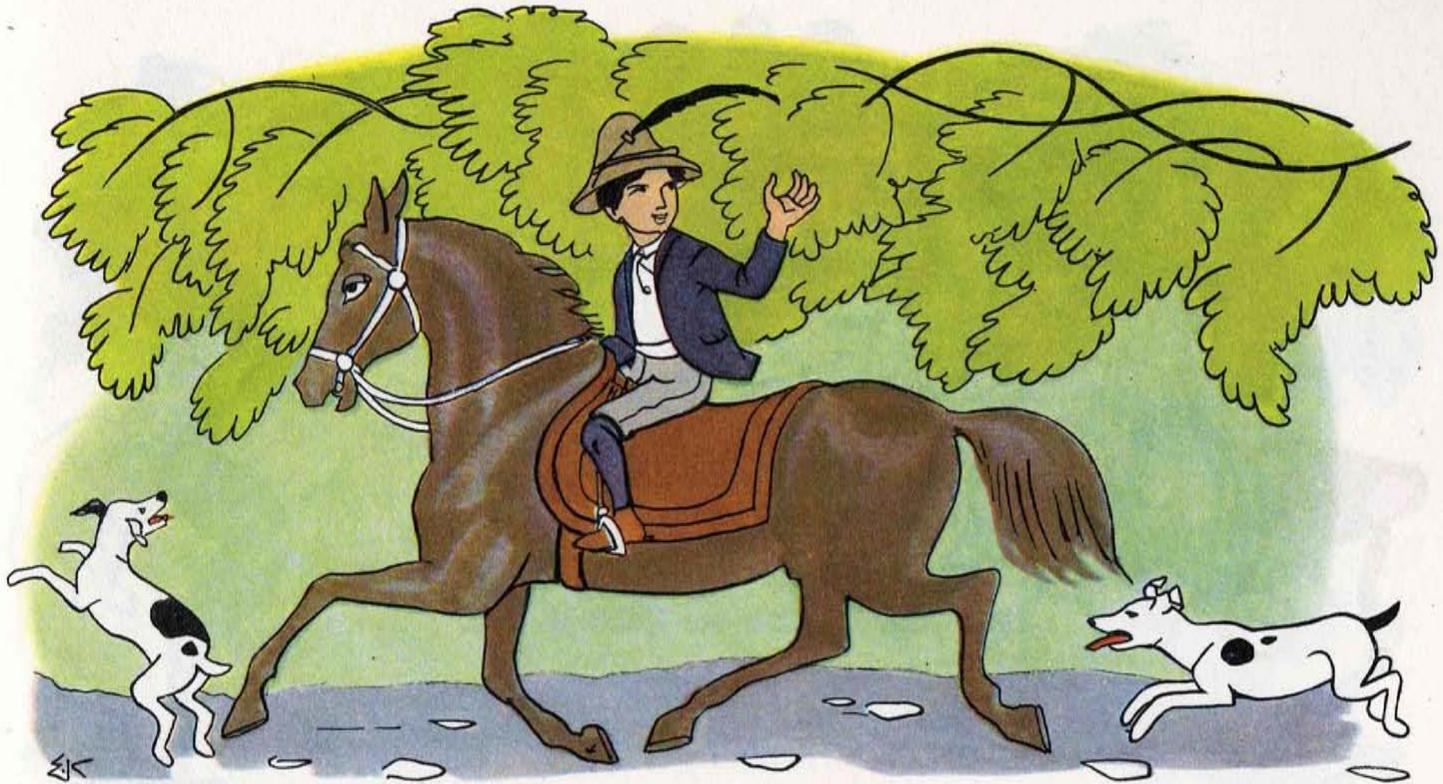
Der Reitermann.

(P. u. R.)

Schimmel, willst du laufen,
will ich uns was kaufen!
Heißa, lauf nach Mexiko,
da kaufe ich dir Bohnenstroh;
laufe nach der Mongolei,
da kauf' ich mir ein Oster-Ei,
hopp!

Eile, Schimmel, eile,
oder du frisst Keile!
Hoppfa, lauf nach Hindostan,
da kaufe ich mir Marzipan;
laufe nach Cap Morgenrot,
da kauf' ich dir ein Dreierbrot,
burr!





(P. u. R.)

Das richtige Pferd.

Wer schenkt mir ein lebendiges Pferd,
 mein Schaukelpferd ist garnichts wert,
 es hat so steife Beine;
 es stampft nicht, frisst nicht, wiehert nicht,
 und macht solch ledernes Gesicht,
 und weiß nicht, was ich meine.

Wenn mir der Weihnachtsmann ein Pferd,
 ein wirklich richtiges Pferd beschert,
 dann reit' ich über die Brücke,
 und reite durch den Kiefernforst
 nach Behlesanz und Haselhorst,
 und noch fünf große Stücke.

Dann bin ich mitten in der Welt;
 da such' ich mir ein Haberfeld
 und lasse mein Pferdchen grasen.
 Und dann, dann reit' ich ans Ende der Welt,
 wo der Riese den Regenbogen hält,
 und — schick' euch 'ne Ansichtspostkarte!



Richard

Die ganze Welt.

Wo hängt der größte Bilderbogen?
 Beim Kaufmann, Kinder! ungelogen!
 Man braucht blos draußen stehn zu bleiben,
 kuckt einfach durch die Ladenscheiben,
 da sieht man ohne alles Geld
 die ganze Welt.

Man sieht die braunen Kaffeebohnen;
 die wachsen, wo die Affen wohnen.
 Man sieht auf Waschblau, Reis und Mandeln
 Kameele unter Palmen wandeln,
 und einen Ochsen ganz bepackt
 mit Fleischextrakt.

Man sieht auch Zimmt und Apfelsinen
 und Zuckerhüte zwischen ihnen.
 Man sieht auf rotlackierten Blechen
 Matrosen mit Chinesen sprechen;
 und manchmal steht ein bunter Mohr,
 der lacht, davor.

Am Eingang aber lehnt ne Leiter
 mit Hasen, Hühnern und so weiter.
 Und manchmal hängt an ihren Sprossen
 ein großer Hirsch, ganz totgeschossen.
 Dann kommt so'n kleiner Hundemann
 und schnuppert dran.

Der brave Strubel.

Unser Hofhund, Strubel heißt er,
ist gar lobesam;
nur die Ruhestörer beißt er,
denen ist er gram.

Ach, er ließe gern den Katzen
durch den Garten nach,
bellt auch gerne nach den Spazern
auf dem Scheumendach.

Doch er muß darauf verzichten,
folgsam seinem Herrn,
denn er ist ein Hund mit Pflichten
und gehorcht wohl gern.

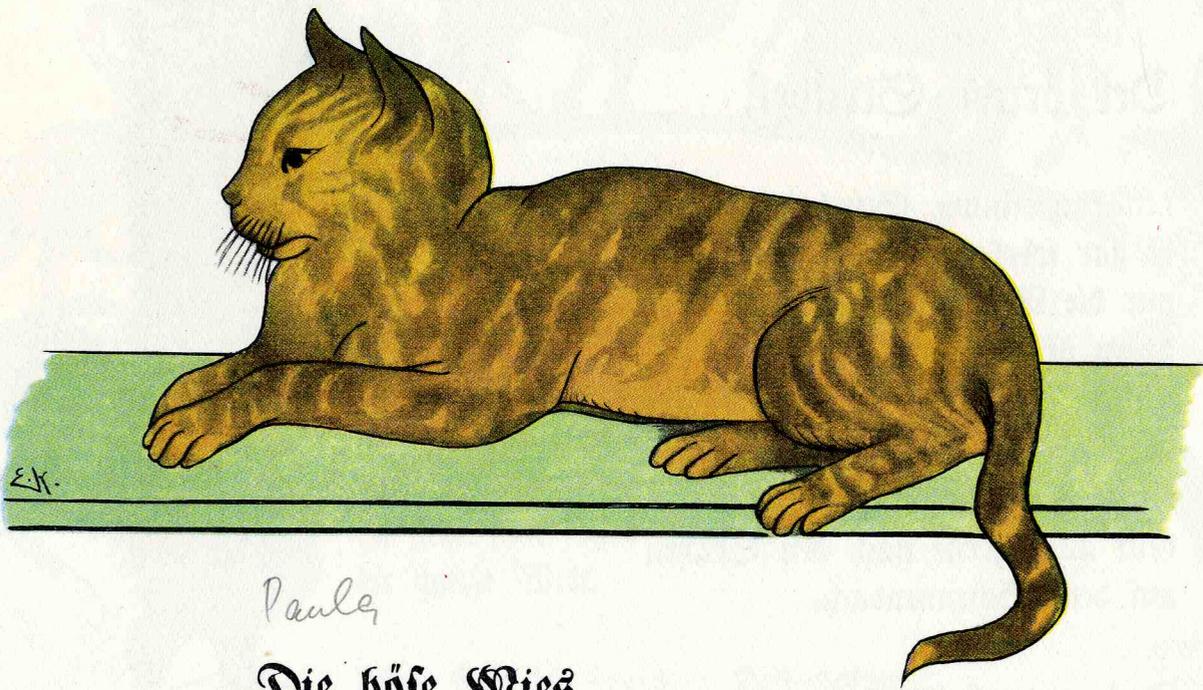
Wenn dann Väterchen ihm schmeichelt:
„hast es brav gemacht“
und das Kinn ihm gnädig streichelt,
ist's als ob er lacht.

Und wie schön kann Strubel springen
und kann aufrecht gehn,
kann Verlornes wiederbringen
und kann Schildwach' stehn!

Demut, Biedersinn und Treue
sind in ihm vereint,
und wir preisen stets aufs neue
Strubel, unsern Freund.

Ironisch?



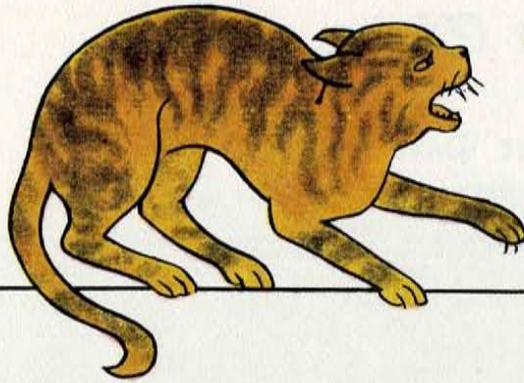


Paula

Die böse Miez.

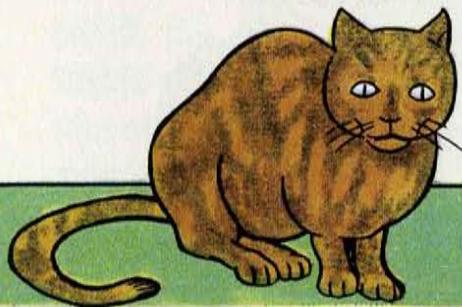
Es war einmal ein Käzchen,
ein allerliebstes Fräzchen.
Es hatte das Mamsellchen
ein seidenweiches Fellchen
und einen Bart ums Schnäuzchen
und Augen wie ein Käuzchen.
Es machte gern den Rücken krumm
und brachte viele Mäuse um,
dann schlich es auf die Ofenbank
und leckte sich die Pfoten blank.

Einst aber, oh das Käzchen,
was thut das liebe Fräzchen?
Einst stand auf unserm Tische
ein Teller Bratensfische.
Hopp, ist das Käzchen oben:
die Fische muß ich loben!
So denkt es sich und sitzt und schmaust,
doch Mutterchen kommt angesauft



und giebt dem Naschmamsellchen
— na warte — eins aufs Fellchen.

Nein, unser Miesekätzchen
war garkein liebes Fräzchen:
los auf die gute Mutter,
und durch das Armelfutter
— fraß — in den Ellenbogen!
war das nicht ungezogen?
Dann lief es voller Mut hinaus
und kam erst Abends spät nach Haus,
und schlich sich auf die Ofenbank
und leckte sich die Pfoten blank.



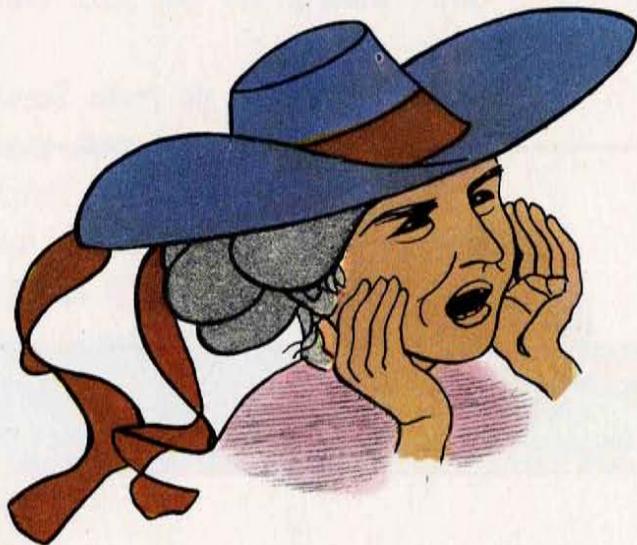
P. u. K.

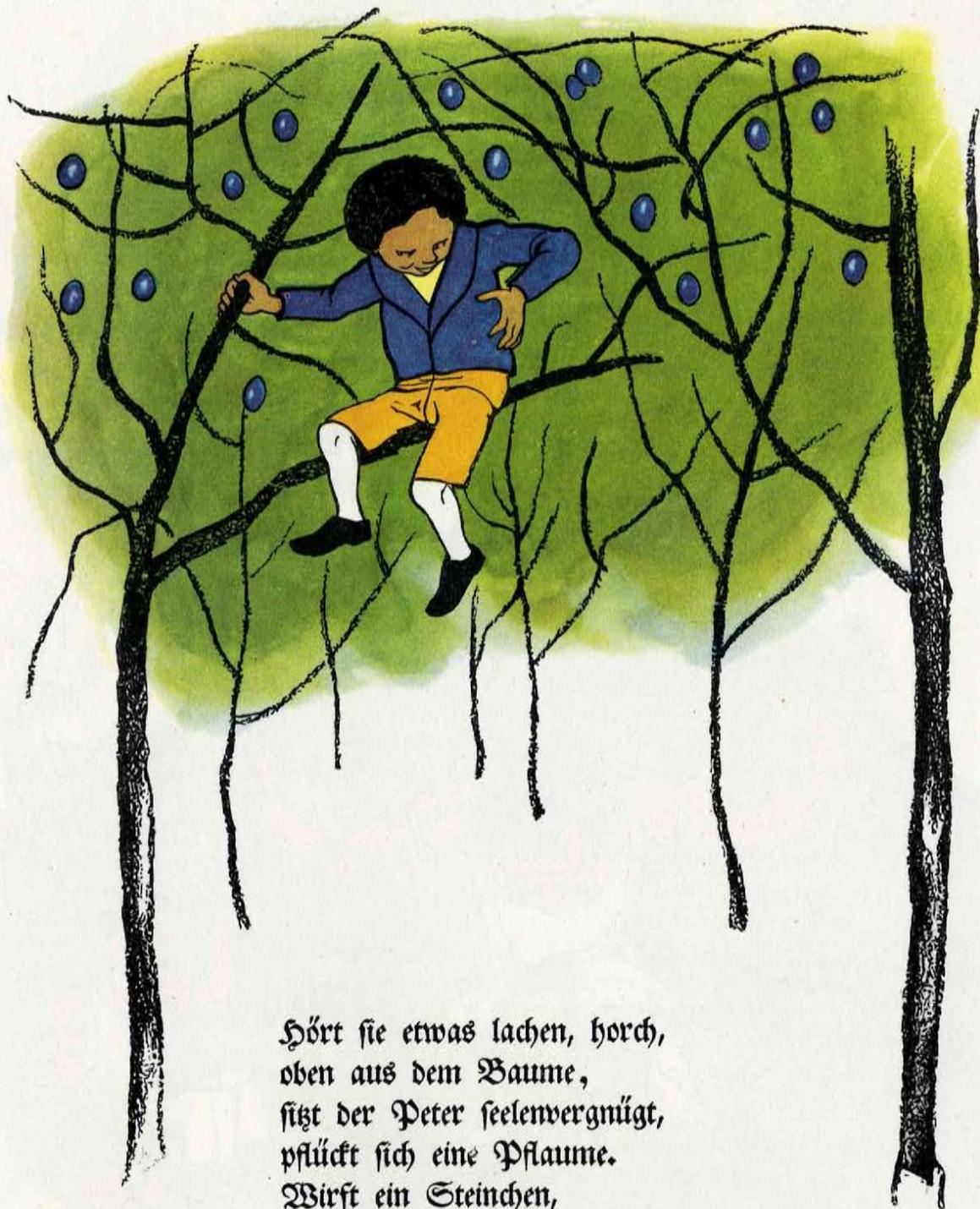
Der kleine Sünder.

Gestern lief der Peter weg,
spinnestrick verstohlen.
Setzt sich Mutter den Bänderhut auf:
wart, ich will dich holen!
Sausepeter,
Flausepeter,
kleiner Sünder, wo bist du?

Hahnematz steht auf der Wiese,
„kief ins Grüne!“ kräht er;
sag mir, bunter Kickeriki,
wo ist unser Peter?
Bummelpeter,
Schummelpeter,
kleiner Sünder, wo bist du?

Wie sie sich im Garten umkuckt,
ist er nicht zu sehen;
bleibt sie neben dem Spargelbeet
unterm Pflaumbaum stehen.
Aber Peter,
nirgends steht er;
kleiner Sünder, wo bist du?





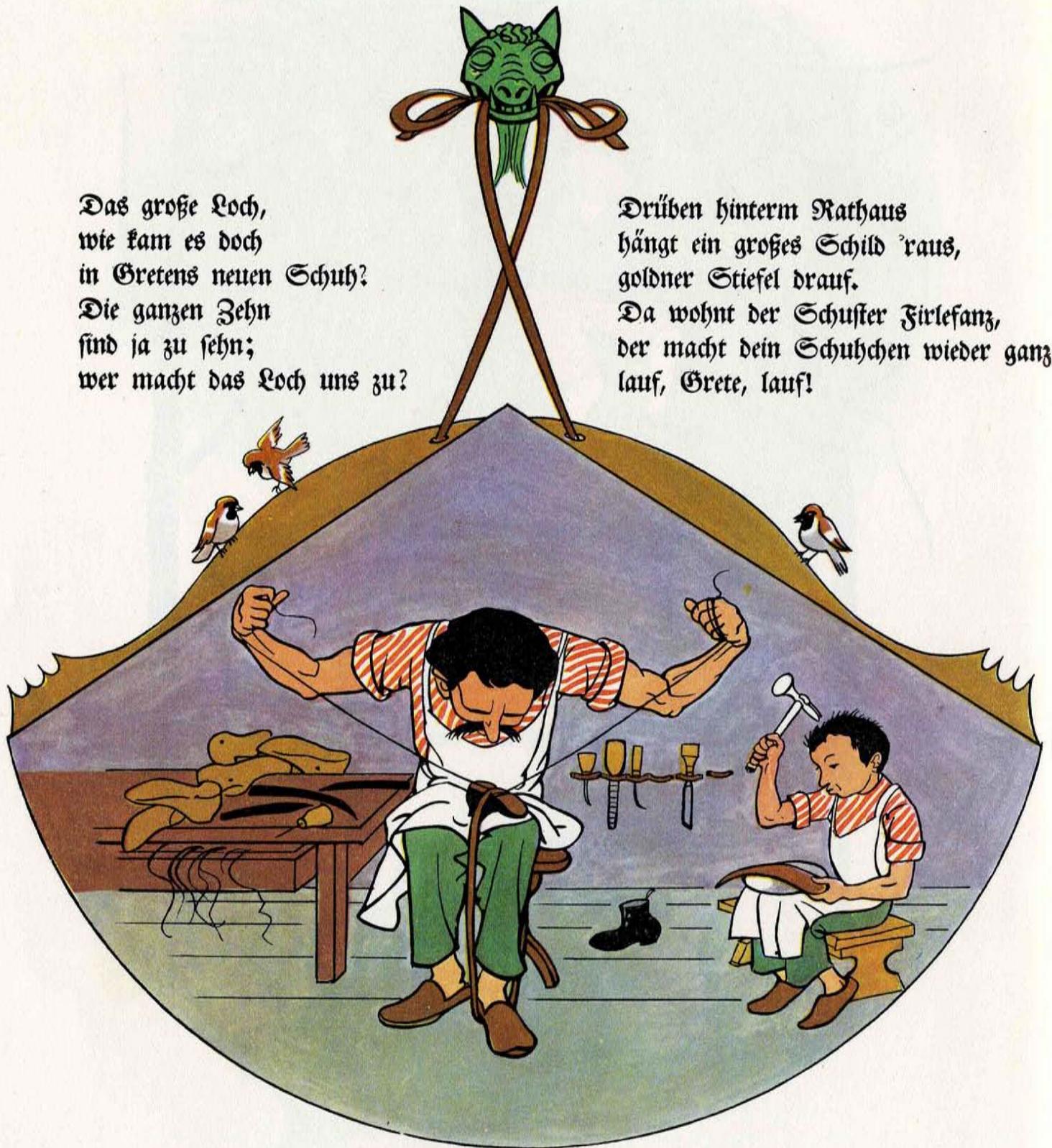
Hört sie etwas lachen, horch,
oben aus dem Baume,
sitzt der Peter seelenvergnügt,
pflückt sich eine Pflaume.
Wirft ein Steinchen,
schwenkt die Beinchen,
wupplich —: Mutter, da bin ich!

Paula

Das große Loch.

Das große Loch,
wie kam es doch
in Gretens neuen Schuh?
Die ganzen Zehn
sind ja zu sehn;
wer macht das Loch uns zu?

Drüben hinterm Rathaus
hängt ein großes Schild raus,
goldner Stiefel drauf.
Da wohnt der Schuster Firtlefanz,
der macht dein Schuhchen wieder ganz,
lauf, Grete, lauf!





Paula
x
Zintenheinz und Plätscherlottchen.

Heini, Heini,
ach, ist Heini dumm!
stippt mit allen Fingerchen
im Zintenfaß herum.

Heini, Heini,
kleiner dummer Mohr!
stippt sich alle Fingerchen,
flecks, ins Ohr.

Und unten am Brunnen,
da steht ein Faß,
da macht sich unsre Lotte
pitschepatschenafs.

Und oben die Sonne
hat drüber gelacht
und hat unsre Lotte
wieder trocken gemacht.





P. u. K.

Fragefrize und die Plappertasche.

Friz, ich möcht' den Spaten haben.
„Mutterchen, warum?“
Möchte eine Grube graben.
„Mutterchen, warum?“

Möchte drin ein Bäumchen pflanzen.
„Mutterchen, warum?“
Wird mein Frize drunter tanzen.
„Mutterchen, warum?“

Wird das Bäumchen Kirschen tragen.
„Mutterchen, warum?“
Ei, du mußt die Spazen fragen,
die sind nicht so dumm! —

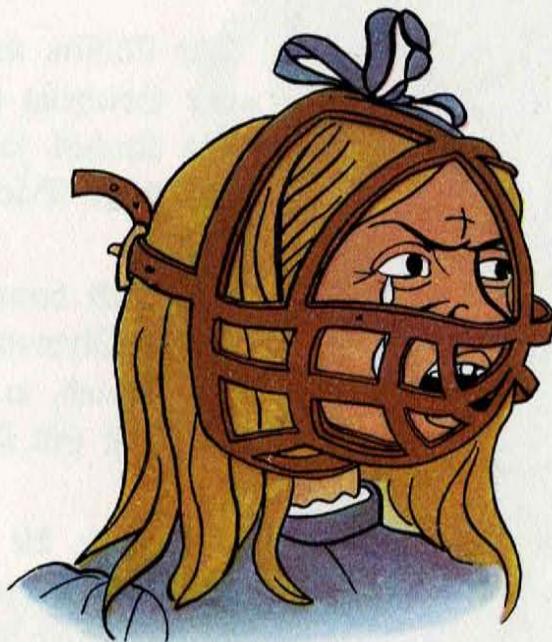
Kommt die kleine Plappertasche:
„Mutterchen, nicht wahr,
ich bin flüger als der Frize,
bin schon bald sechs Jahr!

„Mutterchen, nicht wahr, der Frize
ist ein Schaf, oh jee!
Ich kann schon bis zwanzig zählen
und das A=B=C!“

Oh, du kleine Plappertasche,
laß den Frits in Ruh!
Plappertasche, wische wasche,
halt das Mäulchen zu!

Uebermorgen in acht Wochen
kommt der Weihnachtsmann;
wenn du dann noch immer plapperst,
was bekommst du dann?

Einen großen Maulkorb! —





P. u. R.

Der liebe Weihnachtsmann.

Der Esel, der Esel,
wo kommt der Esel her?
Von Wiesel, von Wiesel,
er will ans schwarze Meer.

Wer hat denn, wer hat denn
den Esel so bepackt?
Knecht Ruprecht, Knecht Ruprecht
mit seinem Klappersack.

Mit Nüssen, mit Äpfeln,
mit Spielzeug allerlei,
und Kuchen, ja Kuchen
aus seiner Bäckerei.

Wo bäckt denn, wo bäckt denn
Knecht Ruprecht sein' Speis?
In Island, in Island,
drum ist sein Bart so weiß

Die Rute, die Rute,
die ist dabei verbrannt;
heut sind die Kinder artig
im ganzen deutschen Land.

Ach Ruprecht, ach Ruprecht,
du lieber Weihnachtsmann:
komm auch zu mir mit deinem
Sack heran!

Wie Fizebuzze einen neuen Hut kriegen soll.

Lieber, böner Hampelmann!
sing nun Detta wieder an;
sieh doch endlich manchmal her!
freust du dich denn dar nicht sehr?
du?

Du! mein kleiner lieber Dott!
mucke doch nicht immerfo't!
senkst du mir denn teinen Fuß,
wenn man so viel beten muß?
nein? —

Nein, der böse Bisliboct
saß so steif wie'n Fliegenstock,
sah nur immer starr und stumm
nach dem alten Hut sich um;
oh.

Oh, sprach Detta, sei doch dut!
willst du einen neuen Hut?
Tlinglingling: wer b'ingt das Band?
Tönigin aus Mohrenland!
tnicks!

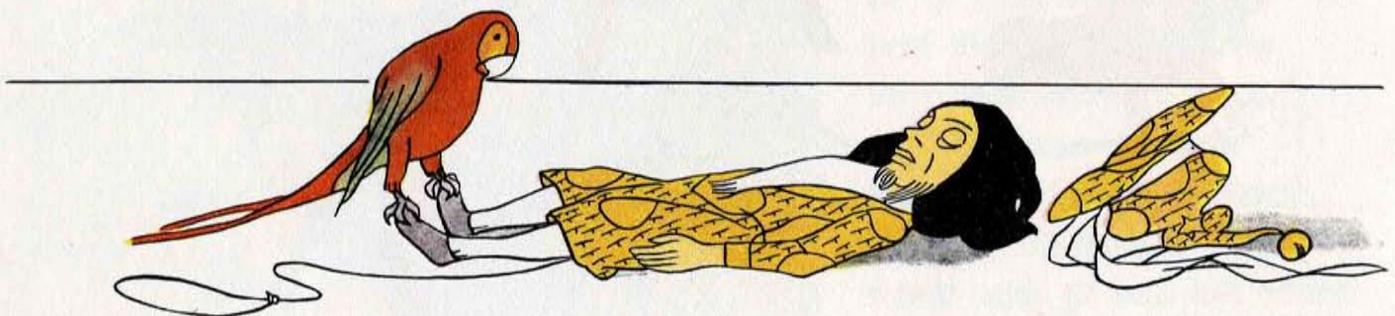




Enix, ich bin Fau Tönidin,
 hab zwei Lippen von Zutterrosin'n;
 Fizebuse, sieh mal an,
 ei, wie Detta tanzen tann,
 hoppß!

Hopka, hopka, hopkassa:
 Tönigin von Afrika!
 Flixepuzig, Busebein,
 wann soll unse Hochzeit sein?
 na? —

Na, was meint ihr, was geschah?
 Er saß stumm wie immer da.
 Da schmiß Detta ihn vom Stuhl:
 Ach, du dummer Blixepul,
 marsch!



Zu Weihnachten 1900 erschien das erste Bilderbuch des Insel Verlages. Paula und Richard Dehmel hatten *Allerhand Schnickschnack für Kinder* geschrieben und Ernst Kreidolf hatte Bilder dazu gemalt. Mehr als 75 Jahre ist dies her. Der Insel Verlag gedenkt seines ersten »Insel-Bilderbuchs« und legt die Faksimile-Ausgabe vor.

Richard Dehmel wurde 1863 geboren. Er studierte Philosophie, Naturwissenschaften und Nationalökonomie. Erst als er als freier Schriftsteller seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte, gab er den Sekretärsposten des »Verbandes deutscher Privat-Feuer-Gesellschaften« auf, den er acht Jahre lang innehatte. In den Jahren von 1891 bis 1895 erschienen seine wichtigsten Werke in rascher Folge. Berühmt wurde sein »Roman in Romanzen. Zwei Menschen«, doch vor allem war Richard Dehmel Lyriker, der Einfluß nahm auf die Dichtungen seiner Zeit. Seine Frau Paula (1862) war es, die ihm das für ihn neue Gebiet der Kinderliteratur eröffnete. Unabhängig von ihrem Mann veröffentlichte sie zwei Kinderbücher.

Der Schweizer Schriftsteller und Maler Ernst Kreidolf (1863) illustrierte zahlreiche Kinderbücher, auch eigene von ihm verfaßte Texte.

